

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 28 (1971)

Heft: 4

Artikel: Konzeptionen visueller Unterrichtsmedien für die Leibeserziehung

Autor: Meusel, H.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konzeptionen visueller Unterrichtsmedien für die Leibeserziehung

Dr. H. Meusel

Kürzlich ist im Limpert-Verlag in Frankfurt am Main das Buch «Turnen, Sport, Spiel» von Dieckert; Kreiss; Meusel, herausgekommen. Das Werk trägt zu Recht den Untertitel «Schulbuch für Jungen und Mädchen». Damit ist auch ange deutet, dass es sich hier um die Lehrmittel für das Unterrichtsfach Sport handelt, das für den Schüler bestimmt ist. Wenn auch die Bestrebungen zur Schaffung und Ausgabe eines Lehrbuches für den Sportunterricht an den Schüler selbst sehr alt sind, so konnten sie selten genügen und noch weniger wurden solche Ansätze realisiert. Allein die Tatsache, dass jeder Schüler Anrecht hat auf ein Lehrbuch für den Sprach-, Rechen-, Geographie-, Geschichts-, Naturkunde-, Gesangs- und teilweise auch für den Religionsunterricht, jedoch für den Sportunterricht nicht, weil für ihn noch kein solches besteht, sollte aufhorchen lassen. Es kann und darf nicht genügen, wenn für den Schulsport immer mehr finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Ebenso notwendig wäre es, ein Lehrmittel zu schaffen für die Hand des Schülers, damit er sich wie in den anderen Schulfächern auf den Sportunterricht vorbereiten und seine Leistungen kontrollieren könnte. Erst wenn es so weit ist, darf man ernsthaft davon reden, der Sport sei ein hervorragendes Mittel der körperlichen und sittlichen Erziehung des Kindes zur Vorbereitung auf die Anforderungen des heutigen und künftigen Lebens. Für die Schulen der Bundesrepublik Deutschland ist ein solches Lehrmittel geschaffen worden. Es ist zu hoffen, dass dieses Beispiel Schule machen wird. (Redaktion)

Zum Problem des Schulbuchs für den Sportunterricht

Der Begriff des Schulbuchs bringt in der Regel — schon aus der Macht der Gewohnheit — zunächst einmal Assoziationen mit dem Lesen- und Schreibenlernen, mit dem Sprachunterricht, der Mathematik und anderen theoretischen Fächern. Und doch ist der Gedanke der gedruckten Anleitung für die Hand des Schülers als Hilfe für den Unterricht in der Leibeserziehung — genauer müssten wir hier sagen: in der Gymnastik und im Turnen — schon alt. Gottfried Oelschlägel hat in seiner Arbeit «Zum Problem der Sportlehrbücher...» (Nr. 22) auf Erasmus von Rotterdam, Comenius, Basedow u. a. verwiesen. Wir wollen uns hier mit dem Hinweis auf Guts Muths und Eiselen begnügen. Guts Muths hat bekanntlich u. a. eine «Gymnastik für die Jugend» (1793), einen «Spielalmanach für die Jugend» (1802) und ein «Turnbuch für die Söhne des Vaterlandes» (1817) verfasst, Eiselen ein «Merkbüchlein für Anfänger im Turnen» (1838) und «Abbildungen von Turnübungen» (1845). Diese Schriften waren — wie schon ihre Titel zeigen — nicht nur für den Erzieher oder Vorturner gedacht, sondern auch für die Hand des Zöglings bzw. des Turners. Damit hatten sie zweifellos eine ähnliche Funktion wie unser Schulbuch. Wir wollen aber diesen historischen Aspekt nicht näher ausführen, sondern uns in unseren Überlegungen auf jenes Schulbuch beschränken, das unmittelbar für die Hand des Schülers verfasst ist und sich ausschließlich an ihn richtet.

I. Wann entstand und woher kommt die Diskussion um das Schulbuch für den Sportunterricht?

Auf die Notwendigkeit eines Schulbuches für den Sportunterricht hat meines Wissens in den letzten Jahrzehnten erstmals der Bulgare Gesev 1958 hingewiesen. 1960/61 wurde das Problem in Frankreich (de Rette) und in der sowjetischen Fachzeitschrift «Körperkultur in der Schule» aufgegriffen (Oniscenko, Asmarin und Bergmann, Galcenko) und seit 1963 intensiv auch in der DDR diskutiert (Oelschlägel, Lohmann, Rogalski, Schindler, Jäger). Seit 1964 gibt es im Ministerium für Volksbildung der DDR ein Forschungsvorhaben «Sportlehrbuch». Es werden in der DDR erste Versuchsmanuskripte verfasst und erprobt:

1963:

Oelschlägel, Gottfried: «Trainiere mit». Versuchsbuch zur Entwicklung der Bewegungseigenschaften in 5. Klassen, Leipzig, DHfK 1963.

1964:

Lohmann, Wolfgang: «Vom Laufen, Springen und Werfen». Versuchsbuch zur Entwicklung der Grobform in der Leichtathletik in 6. Klassen unter besonderer Verwendung speziell vorbereitender Übungen. Leipzig, DHfK 1964.

Rogalski, Norbert: «Das ABC der Technik — Fussball, Basketball». Versuchsbuch zur Entwicklung der Grobform in diesen Sportspielen in 6. Klassen. Leipzig, DHfK 1964.

Schindler, Frank: «Mein Kontrollheft». Versuchsbuch zur Entwicklung der sportlichen Selbstkontrolle in 9. Klassen. Leipzig, DHfK 1964.

1965:

Jäger, Klaus: «Lebe sportgerecht». Versuchsbuch zur Vermittlung sporthygienischer Kenntnisse und zur Entwicklung entsprechender Fertigkeiten in 9. Klassen. Leipzig, DHfK 1965.

1967:

Oelschlägel, Gottfried: «Sport frei, 1. Klasse». Versuchsbuch. Leipzig, DHfK 1967.

Schliesslich kommt es 1967 zu jener Direktive des Staatlichen Komitees für Körperkultur und Sport beim Ministerrat der DDR, die besagt, dass bis 1970 für den Sportunterricht aller Altersklassen «Methodische Materialien für die Hand des Schülers zu entwickeln und zu erproben» sind, die nach einem besonderen Plan durchgeführt werden sollen (Nr. 31). Heute gibt es Schulbücher für den Sportunterricht in zahlreichen Ländern. Dem Autor liegen Schulbücher aus Belgien, der Bundesrepublik, der DDR, Frankreich und den USA vor.

II. Welche Konzeptionen schriftlicher Materialien für den Sportunterricht liegen vor?

Wir stützen uns in der folgenden Betrachtung — ohne Anspruch auf Vollständigkeit — auf fünf Konzeptionen (¹):

1. Eine französische Arbeitsmappe für den Sportunterricht, die uns aus einem detaillierten Zeitschriftenbeitrag von Jacques de Rette bekannt ist (Nr. 2).
 2. Die Schulbücher für den Sportunterricht in der DDR (Nr. 16, 28, 32).
 3. Das belgische Schulbuch «Sois fort!» von Willemse und de Freine (Nr. 35).
 4. Das in der Bundesrepublik erschienene Schulbuch für den Sportunterricht von Dieckert, Kreiss und Meusel (Nr. 6).
 5. Das amerikanische Lehrbuch von Dintiman und Barrow (Nr. 7, 8).
1. Bereits 1960 berichtete der Franzose Jacques de Rette (Professeur d'éducation Physique, Collège de garçons, Calais) in der Fachzeitschrift Education physique et sport über einen Versuch mit schriftlichem Arbeitsmaterial für die Hand des Schülers (Le Dossier technique d'élève) (²). De Rette hat den Unterrichtsstoff der Leibeserziehung in 40 Kapiteln auf 130 Seiten zusammengefasst. Die Seiten werden einzeln oder kapitelweise an den Schüler ausgegeben, der sie in einem Hefter sammelt. Die

Blätter sind lebendig gestaltet und mit Zeichnungen, Fotos und Reihenbildern ausgestattet. In jedem Kapitel hat der Schüler Raum, selbst Notizen, Protokolle und Zeichnungen anzufertigen oder Fragebogen auszufüllen.

Besonderes Gewicht gibt die Rette den Informationen über den gesundheitlichen Wert der Leibeserziehung, über die Bedeutung der Haltung, den systematischen Aufbau und die Pflege einer guten Haltung, richtig kontrollierte Atmung, regelmässige und sachgerechte Entspannung der Muskulatur und gesunde Ernährung. Die Informationen leiten aber auch zum Training an, zur Entwicklung der motorischen Grundeigenschaften (Deviens résistant, fort, adroit, rapide, agile), zum richtigen Aufwärmen, zum Erlernen von Regeln und Techniken und zur systematischen Vorbereitung von Prüfungen. Zur Kontrolle der eigenen Leistungen und der Leistungsentwicklung werden die Mittelwerte der Leistungen gleichaltriger Schüler zum Vergleich angeboten.

Die Rette versucht die Arbeit des Leibeserziehers zu intensivieren, indem er bei der Behandlung bestimmter Probleme die Arbeitsblätter auch an die Lehrer anderer Fächer ausgibt, um sie zur gleichzeitigen Behandlung der Thematik in ihrem Unterricht anzuregen. Er gibt Literaturhinweise, bietet zusätzliches Anschauungsmaterial an, lässt — etwa zum Problem der Haltung — Tafeln erarbeiten und gibt Hausaufgaben. Der Verfasser sieht sein erklärt Ziel darin, dem Schüler die Bedeutung vernünftiger Leibesübungen für eine gesunde Lebensführung zu veranschaulichen und ihn zu regelmässigem Sport als Freizeitbetätigung zu führen.

Die weiteren, hier zu besprechenden Konzeptionen schriftlicher Materialien für den Sportunterricht sind in der Form des Schulbuchs verwirklicht worden. Die deutschen Konzeptionen haben den Charakter einer Arbeitshilfe, in die der Schüler gelegentlich auch selbst Eintragungen vornehmen soll, die belgische und amerikanische Konzeption stellen sich als Lehrbuch dar.

2. Die umfangreichste Schulbuch-Konzeption hat nach einer Vorbereitung durch empirische Untersuchungen (3) die DDR vorgelegt. Die erzieherische Zielsetzung ist — mit der Erziehung zum sozialistischen Menschen — eindeutig festgelegt und von Oelschlägel (Nr. 23) ausführlich erörtert worden.

Die Schulbuch-Konzeption der DDR geht davon aus, dass der Schüler im Lauf der Schulzeit mindestens fünf Schulbücher für den Sportunterricht benutzt. Daraus ergibt sich für die Autoren die Möglichkeit, sich mit einem Band jeweils auf eine sportliche Disziplin bzw. schwerpunktmaessig auf eine erzieherische Zielsetzung zu beschränken. Die Beschränkung in der Zielsetzung wirkt sich positiv auf die Differenzierung der Darstellung, die Menge der zum Thema anzubietenden Informationen und die Anzahl der angebotenen Möglichkeiten der Rückkopplung aus (4).

Die einzelnen Bände der Schulbuchreihe sind verschiedenen Klassen zugeordnet: Für die 1. Klasse das anscheinend noch im Versuchsstadium stehende Schulbuch «Sport frei, 1. Klasse!» von Oelschlägel (Nr. 21), das in eine sportgerechte Lebensweise einführen und grundlegende sportspezifische Verhaltensweisen übermitteln soll (5).

Für die 5. Klasse wird das Buch «Trainiere mit» von Oelschlägel (Nr. 18) angeboten. Es soll helfen, die für das Erlernen sportmotorischer Fertigkeiten erforderlichen Grundeigenschaften auszubilden.

Darauf bauen für 6. (und wohl auch spätere) Klassen disziplinspezifische Schulbücher auf: Erschienen sind bisher die Bände «Lauf, Sprung, Wurf» von Lohmann (Nr. 16), «Fussball» von Rogalski (Nr. 28)

und «Sportschwimmen» von Stichert (Nr. 32). Offensichtlich sind weitere Bände u. a. für Basketball und Ringen geplant.

Für die 9. Klasse verfasste Schindler ein Versuchsbuch zur Entwicklung der sportlichen Selbstkontrolle mit dem Titel «Mein Kontrollheft» (Nr. 30) und Jäger das Versuchsbuch «Lebe sportgerecht» (Nr. 13) zur Vermittlung sporthygienischer Kenntnisse.

Dieser Konzeption liegt offensichtlich der Gedanke zugrunde, dass man zunächst den Erstklässler in eine sportgerechte Lebensweise einzuführen habe, in der 5. Klasse vor allem die sportmotorischen Grundeigenschaften herauszubilden seien und in der 6. Klasse sich der Schwerpunkt auf den Erwerb spezieller sportmotorischer Fertigkeiten verlagere. Gegen Ende der Schulzeit soll der Schüler zu selbständigem Trainieren und zu vertieften hygienischen Kenntnissen hingeführt werden.

Der Charakter des Arbeitsbuches (mit der Möglichkeit zur Eintragung eigener Leistungen, Anfertigung eines Blätterbuchs zur Veranschaulichung von Bewegungsabläufen usw.) ist in den einzelnen Bänden verschieden stark ausgeprägt.

3. In der belgischen Konzeption überwiegt der Charakter des Lehrbuchs. Willems und de Freine widmen ihr Buch «Sois fort! à tous les jeunes qui croient à l'éducation physique. In der Einleitung erläutern sie dem Schüler die Absicht ihres Werkes: «Es soll dir die Ziele und die nur zu oft vergessenen Voraussetzungen einer gesunden Leibeserziehung in Erinnerung bringen.

Es soll dir helfen, dein schulisches Programm vorzubereiten und zu wiederholen. Es soll dir Hinweise und Ratschläge geben, damit du allein trainieren kannst.» Die Autoren lehnen den Spitzensport als Ziel der Leibeserziehung ab, sie habe vielmehr die Aufgabe, die Jugend von der Notwendigkeit einer gesunden Lebensweise, sittlicher Ordnung (*habitudes de santé et disciplines morales*) und ihrer Umsetzung im Handeln zu überzeugen und dafür zu erziehen (Cet idéal tu dois le traduire non en discours, mais en actes). Die Schrift wendet sich ausschliesslich an Jünglinge, ist aber keiner Altersstufe besonders zugeordnet.

In einfacher Form werden die Grundbegriffe der funktionellen Anatomie dargestellt, Fehlhaltungen und ihre Gefahren und die funktionellen Zusammenhänge einer richtigen Haltung erläutert.

Die tägliche Gymnastik (*Gymnastique quotidienne*) schafft die Voraussetzungen für das «individuelle Bassistraining». Die Aufgaben sind nach Uebungswirkung in Gruppen gegliedert. Sie enthalten abschliessend auch eine Reihe von Entspannungsübungen. Der Schüler kann sich selbständig aus dem angebotenen Repertoire Uebungsprogramme zusammenstellen.

Die angewandte Gymnastik (*Gymnastique d'application*) enthält das Bodenturnen, das Turnen am schwedischen Querbaum, Klettern am Tau und Springen in allen Formen (Boden, Treppen, Kästen, Bock, Sandhügel usw.). In diesen Kapiteln steht das Buch offensichtlich der Konzeption der schwedischen Gymnastik nahe.

In der Leichtathletik (*Athlétisme*) werden auch die schwierigeren technischen Disziplinen wie Stabhochsprung und Diskuswurf in knapper Form behandelt: *Le décathlon est l'athlète complet par excellence.*

Ganz im Dienst der Gesundheit und der Beherrschung des nassen Elements steht das Schwimmen (*Natation*). Allgemeine Gesundheitsregeln, Vorsichtsmassnahmen und Baderegeln, das Schwimmen unter besonderen Bedingungen (Meer, See, Flüsse) und die Wassergewöhnung (7 Seiten) nehmen in der Darstellung mehr Raum ein als das Erlernen der Schwimmarten (3 Seiten). Auch Tauchen und Springen (10 Seiten) werden ausführlich behandelt.

Die Mannschaftssportarten (Sports d'équipes) stehen ausdrücklich unter dem Gedanken der Einordnung in die Gruppe (d'intégrer dans un groupe): Fussball, Basketball und Handball werden dargestellt — zum Teil mit gemeinsamen technischen und taktischen Kapiteln. Die Autoren weisen ausdrücklich darauf hin, «dass wirklich nichts den Unterricht des guten Lehrers ersetzt». «Sois fort!» aber könnte dem Schüler dabei helfen, den Unterricht unter den optimalen Bedingungen aufzunehmen, ihn anschliessend gründlich zu verarbeiten und die Leibeserziehung als Lebensnotwendigkeit zu erkennen.

4. Das von Dieckert, Kreiss und Meusel in der BRD herausgegebene Schulbuch (Nr. 6) beschränkt sich in der erzieherischen Zielsetzung — mit Rücksicht auf die unbefriedigende Klärung des Transferproblems — auf sportimmanente Aufgaben: Die Motivierung des Schülers zu regelmässigen vernünftigen Leibesübungen, die Gewöhnung an sportgerechte und hygienische Lebensführung; die Entwicklung sportlicher Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen und eine möglichst weitgehende Selbststeuerung dieser Entwicklungsprozesse durch den Schüler.

Tests informieren regelmässig über den Leistungsstand. Trainings- und Testprogramme für die Anwendung in der Halle, im Freien und im Heimtraining bieten die Möglichkeit zu selbständiger Weiterentwicklung und Kontrolle der Leistungsfähigkeit im Bereich der motorischen Grundeigenschaften. Es werden die leichtathletischen Disziplinen Lauf, Sprung und Wurf, das Boden- und Geräteturnen, Grundformen der Gymnastik und einfache Tanzgestaltung, Schwimmen, Fussball und Basketball behandelt.

Die Bildinformation steht im Vordergrund, verbale Informationen erläutern Bewegungsablauf, Lernweg, häufige Fehler und ihre Beseitigung. Kontrollfragen ermöglichen die selbständige Ueberprüfung des Lernerfolgs.

Die Konzeption dieses Schulbuchs geht von der Ueberlegung aus, dass im Rahmen des Schulsports neben einer entwicklungsgemässen Herausbildung der motorischen Grundeigenschaften möglichst früh auch mit dem Erlernen der Grobform verschiedener sportmotorischer Fertigkeiten begonnen wird und das Schulbuch diesen Prozess bereits zu einem möglichst frühen Zeitpunkt unterstützen soll.

Mit Rücksicht auf die Motivierung des Schülers für den Sport kann nach Ansicht der Verfasser bei den 8- bis 12jährigen die Schaffung sportartspezifischer Grundeigenschaften nicht prinzipiell in grösserem Rahmen gesondert vor der Vermittlung der Fertigkeiten ansetzen, sondern ist fertigkeiten nah zu gestalten — besonders in der Entwicklung der Kraft — und immer wieder eng der Fertigkeitsentwicklung zu integrieren. In der Annahme, dass die Phase der Vollkindheit, des Geschicklichkeitsalters oder wie immer man die Entwicklungsphase bis zum Eintritt in die Pubertät nennen will, für die Schaffung möglichst breit angelegter Bewegungserfahrungen genutzt werden soll, richtet sich dieses Schulbuch an die etwa 8- bis 12jährigen Schülerinnen und Schüler. Für die auf dieser Grundausbildung aufbauende Spezialisierung der älteren Schüler sind weitere Bände geplant.

Ein Lehrheft wird den Lehrer in allgemeine Probleme der Unterrichtsführung und in die Arbeit mit dem Schulbuch einführen.

5. Weit über den Rahmen eines Schulbuchs geht die uns vorliegende amerikanische Konzeption

hinaus. Aus einer Reihe von 11 Lehrbüchern, die der Praxis und Theorie der Leibeserziehung gewidmet sind (Series in Health, Physical Education, Physical Therapy and Recreation. Editor: Charles A. Bucher) wählen wir das Lehrbuch von Dintiman und Barrow (Nr. 7) aus. Das Kompendium (Comprehensive Manuel of Physical Education Activities for Men) richtet sich an College- und Universitätsstudenten. Es ist nicht nur ein Lehrbuch für den Fachstudenten, sondern dient auch dem Teilnehmer am freiwilligen Sport zur systematischen Information über die allgemeine sportliche Grundausbildung und das Training in speziellen Sportarten.

Dintiman und Barrow behandeln dementsprechend neben einer Einführung in die funktionelle Anatomie, die Gesundheitslehre und die Trainingslehre und einem Grundprogramm von Konditionsübungen alle an den amerikanischen Colleges und Universitäten betriebenen Sportarten: Bogenschiessen, Badminton, Basketball, Cricket, Fechten, Golf, Geräteturnen, Handball, Eishockey, Rugby, Fussball, Softball, Speedball, Schwimmen und Wasserspringen, Gewichtheben/Krafttraining, Ringen.

Jedes Kapitel enthält eine genaue Beschreibung der Sportart (Description of the Activity), der Geräte, der Technik, der grundlegenden Taktik, der Regeln, der Sicherheitsmassnahmen, spezieller Trainingsformen, Forschungsberichte, Fragebogen zur Ueberprüfung des Wissens und des Fertigkeitsstandes und ein Literaturverzeichnis. Im Anhang findet sich ein Leistungsblatt (Personal Record Sheet), in das der Student zur Kontrolle seiner Leistungsentwicklung seine Testergebnisse vom Beginn des Trainingsprozesses an einträgt.

Gemäss der zentralen Stellung der Leibeserziehung an den amerikanischen Colleges und Universitäten und der hohen Einschätzung ihres gesundheitlichen Wertes soll das Werk allen Studierenden helfen, möglichst mehreren Gebieten des Sports ihre persönliche Leistungsfähigkeit über das Mittelmaß hinaus zu entwickeln und zu der ihnen möglichen persönlichen Bestleistung zu kommen. Die Ziele der Leibeserziehung an College und Universität stellen sich dar als

- Förderung der Kondition
- Förderung geistiger Qualitäten
- Förderung der neuromuskulären Entwicklung
- Förderung der sozialen Anpassung und der Entwicklung sozialer Qualitäten.

Das von denselben Autoren erarbeitete Lehrheft (Instruction and Evaluation Manual for Teachers; Nr. 8) bringt eine eingehende theoretische Begründung und erörtert Nachteile und Vorteile, Aufbau und Auswertung der angewendeten Tests.

Für jede Sportart werden Tests zur Ueberprüfung des Niveaus der Kenntnisse angeboten (Knowledge Tests) und Tests zur Ueberprüfung des Niveaus der erworbenen Fähigkeiten (Skill Tests). Dabei waren die Autoren bemüht, solche Tests auszuwählen, die ein Minimum an Aufwand fordern und ein Maximum an Zuverlässigkeit und Objektivität bieten.

Es wäre für das Problem des Schulbuchs und seine Anwendung im Sportunterricht sicher aufschlussreich, die Verwirklichung der einzelnen Schulbuchkonzeptionen einer differenzierteren Kritik aus methodischer

und lernpsychologischer Sicht zu unterziehen, würde den Rahmen dieser einführenden Darstellung aber überschreiten.

IV. Welche Forderungen sind an ein Schulbuch für den Sportunterricht zu stellen?

Fassen wir in einer abschliessenden Betrachtung die Forderungen zusammen, die an ein Schulbuch zu stellen sind, das den Sportunterricht fördern soll:

1. Ein Schulbuch muss über den Inhalt des Lehr- und Lernprozesses sachlich richtig informieren, das heisst, es soll den Stand der Kenntnisse der allgemeinen und speziellen Methodik widerspiegeln. Diese Forderung wird immer nur annäherungsweise erfüllt werden können, zumal es zweifellos in der Methodik der Leibesübungen bisweilen mehr als einen erfolgversprechenden Weg gibt, bzw. ein consensus communis darüber, was richtig ist, nicht immer wird erzielt werden können.

2. Ein Schulbuch muss lerngerecht informieren, d. h. nach den Erkenntnissen der Lernpsychologie aufgebaut sein. Wir greifen nur drei Gesichtspunkte heraus:

a) Die Informationen müssen so aufgebaut sein, dass der Informationsfluss zum Schüler einen möglichst geringen Verlust erleidet, d. h. Informationen müssen in ihrer logischen Struktur vom Lernenden erfassbar sein, etwa in der Erklärung bewegungsstruktureller Sachverhalte und dem Rückgriff auf physikalische oder biomechanische Erklärungen. Sie müssen in der graphischen Gestaltung und in der sprachlichen Form altersgemäß gefasst sein, möglichst ohne an Exaktheit der Aussage zu verlieren.

b) Das Angebot der Lernschritte muss Möglichkeiten der individuellen Auswahl bieten, d. h. eine Individualisierung des Lernprozesses je nach Leistungsstand und Lerntempo erlauben.

c) Nur bedingt kann ein Schulbuch auf die Unterrichtssituation eingehen, da sie in der Realität zu sehr variiert. Ein Schulbuch wird in der Regel also von der konkreten Unterrichtssituation bis zu einem gewissen Grade abstrahieren.

3. Ein Schulbuch sollte einen hohen Grad von Anschaulichkeit anstreben, vor allem in der Herausbildung der richtigen Bewegungsvorstellung und in einer möglichst hohen Transparenz des gesamten Lernprozesses. Dieses Ziel kann verwirklicht werden auf dem Wege

a) der optischen Information durch ausreichendes und gutes Bildmaterial

b) der verbalen Information im erläuternden Text

c) der sensorischen Information über die Mitteilung mit dem Lernprozess verbundener richtiger oder falscher Empfindungen.

4. Nur auf der Grundlage eines für den Schüler transparenten Lernprozesses kann der Schüler zu selbständigen Lernhandlungen veranlasst werden, d. h. eine Verselbständigung des Schülers auf möglichst langen Strecken des Lernprozesses angestrebt werden. Dies geschieht durch regelmässige vorbereitende Lektüre, weiterführende Informationsaufnahme und selbständige Unterstützung und

Weiterführung des Lernprozesses mit Hausaufgaben oder im ausserschulischen Sport.

5. Ein Schulbuch soll Möglichkeiten der Selbstkontrolle schaffen, vor allem eine Erfolgskontrolle beim Durchmessen einzelner Lernschritte durch Rückkopplung.

Diese Forderung bezieht sich auf den Vergleich der eigenen Leistungen mit den Mittelwerten Gleichaltriger und auf die Selbstkontrolle der Leistungsfortschritte durch regelmässige Eintragungen. Die Selbstkontrolle bezieht sich aber auch auf die Entwicklung sportgerechter Verhaltensformen (hygienische Massnahmen, Aufwärmten, Grundverfahren des Trainings, Anwendung verschiedener Formen der Belastungskontrolle usw.). Eigenständige Erfolgskontrollen sind bei der Herausbildung der motorischen Grundeigenschaften — durch regelmässige Tests — ebenso erforderlich wie beim Erlernen technischer Fertigkeiten durch Ueberprüfung der Richtigkeit der Bewegungserfahrungen und das Erfassen und Korrigieren von Fehlern.

6. Auf diesen Wegen kann und soll ein Schulbuch für den Sport nicht nur Ausbildung, sondern auch Erziehung intensivieren. Als Mindestkatalog seien genannt: Die Weckung, Intensivierung und Festigung sportlicher Interessen und die Befähigung zu und Gewöhnung an Selbststeuerung von Lernprozessen im sportlichen Bereich. Der Weg zur Verwirklichung dieser Ziele führt über eine den obgenannten Forderungen entsprechende Auswahl und Darbietung der Lernziele und über Lernerfolg des Schülers und seine regelmässige Bestätigung.

7. Schliesslich dient das Schulbuch auch dem Lehrer. Es soll ihn — soweit möglich — von den technischen Aufgaben der Stoffvermittlung entlasten und für die Individualisierung des Lernprozesses und die erzieherische Einflussnahme, also für differenziertere Steuerungsfunktionen, frei machen. Dies kann vor allem durch vorbereitende Lektüre des Schülers in der Form der Hausarbeit geschehen. Dafür muss die Darbietung der Informationen in einer Form erfolgen, auf die der Lehrer oder Uebungsleiter unmittelbar (unter Umständen nur durch Hinweis) zurückgreifen kann.

Natürlich handelt es sich hier um einen Idealkatalog, dessen Forderungen ein Schulbuch immer nur annäherungsweise wird erfüllen können.

Wenn aber die hier aufgestellten Prämissen und die daraus gezogenen Schlüsse stimmen — und sie sind in der bisher geführten Diskussion nicht widerlegt worden — dann kann ein Schulbuch, wenn es den oben genannten Anforderungen entspricht und richtig eingesetzt wird, ein bedeutendes Hilfsmittel in dem Bemühen sein, den Sportunterricht für den Schüler und Lehrer interessanter und erfolgreicher zu gestalten.

Zusammenfassung:

Die Verwendung schriftlicher Materialien im Sportunterricht geht mindestens in das 18. Jahrhundert zurück. Erst um 1960 aber beginnt die Diskussion um das moderne Schulbuch im Sport.

Es scheint an der Zeit zu sein, vorliegende Konzeptionen vorzustellen und zu diskutieren. Es werden schriftliche Materialien für den Sportunterricht aus Belgien, der BRD, der DDR, Frankreich und den USA vorgestellt. Abschliessend wird gefragt, welche Forderungen an ein Schulbuch, das den Sportunterricht fördern soll, zu stellen sind. Die wichtigsten Gesichtspunkte werden in einem Idealkatalog zusammengefasst.

Anmerkungen

- (¹) Für Hinweise auf weitere Schulbücher für den Sportunterricht wäre der Verfasser dem Leser verbunden.
- (²) Das Dossier (Nr. 2) und das Schulbuch «Entraîne toi» (Nr. 3) desselben Verfassers sind vergriffen. Wir können uns deswegen hier nur auf den Bericht des Verfassers stützen. Den Hinweis auf die Publikation von der Rette und auf das belgische Schulbuch (Nr. 37) verdanke ich Prof. Robert Decker, Luxemburg.
- (³) Über den Aussagewert dieser Untersuchung kann hier kein Urteil abgegeben werden, weil — wie oben angedeutet — in den Berichten der Autoren nur die Ergebnisse, nicht aber die Untersuchungsmethoden und die Durchführung der Versuche im einzelnen dargestellt werden.
- (⁴) Die hohe Differenzierung birgt allerdings auch Gefahren: Unseres Erachtens ist zum Beispiel im Fussball-Band von Rogalski der Darstellung der Fehler ein aus lernpsychologischer Sicht zu breiter Raum gewidmet worden.
- (⁵) Eine Probeseite ist in Nr. 23 zwischen den Seiten 68 und 69 abgedruckt.

Literatur

1. Asmarin, B. A., M. K. Bergmann: Kakim dolzen byt' ucebnik dlja uacscichsja 1. klassa (Wie ein Lehrbuch für die Schüler der 1. Klasse beschaffen sein soll). — In: Fiz kul't. v skole. Moskva (1960), 5, S. 18/19.
2. De Rette, Jacques: Le Dossier technique de l'élève. — In: Education physique et sport. Paris 10 (1960) 52, S. 22—25.
3. De Rette, Jacques: Entraîne toi. — Paris, Editions Bourrelier.
4. Dern, Paul, Gottfried Oelschläger: Zur sportlichen Selbstständigkeit der Schüler. — In: Körpererziehung 18 (1968) 3, S. 158—160.
5. Dieckert, J., F. Kreiss, H. Meusel: Turnen, Sport, Spiel. Schulbuch für Jünglinge und Mädchen. — In: Praxis der Leibesübungen. 11 (1970) 8, S. 151—155.
6. Dieckert, J., F. Kreiss, H. Meusel (Hrsg.): Turnen, Sport, Spiel. Schulbuch für Jünglinge und Mädchen. Teil I. — Frankfurt am Main, Limpert 1970.
7. Dintiman, George B., Loyd M. Barrow: A Comprehensive Manual of Physical Education Activities for Men. — New York: Meredith Corporation 1970.
8. Dintiman, George B., Loyd M. Barrow: Instruction and Evaluation Manual for Teachers to Accompany a Comprehensive Manual of Physical Education Activities for Men. — New York: Meredith Corporation 1970.
9. Galcenko, G. W.: Kakoj ucebnik po fiz. kul't. nuzen skole (Was für ein Lehrbuch für Körpererziehung braucht die Schule). — In: Fiz kul't. v. skole. Moskva (1960) 12, 22—24.
10. Gesev, A.: Neobchodimi sa ucebnici po fisicesko vuzpitanie (Lehrbücher für die Körpererziehung sind notwendig). — In: Vupr. fiz. Kult. Sofia 3 (1958) 6, S. 326—328.
11. Gesev, A.: Rabota s knigita (Arbeit mit dem Buch). — In: Teoriya i metodika na fisicesko vuzpitanie. Sofia: Medzina i fiziatura (1962). S. 165 und 166.
12. Gesev, A.: Utility of physical education manuals (Der Nutzen von Lehrbüchern für Körpererziehung). — In: Bulletin d'information. Sofia 12 (1967) 6/7, S. 34 und 35.
13. Jäger, Klaus: «Lebe sportlich», Versuchsbuch zur Vermittlung sporthygienischer Kenntnisse und zur Entwicklung entsprechender Fertigkeiten in 9. Klassen. — Leipzig, DHfK 1965.
14. Lohmann, Wolfgang: «Vom Laufen, Springen, Werfen». Versuchsbuch zur Entwicklung der Grobform in der Leichtathletik in 6. Klassen unter besonderer Verwendung speziell vorbereitender Übungen. Leipzig, DHfK 1964.
15. Lohmann, Wolfgang: «Über den Wert speziell vorbereitender Übungen der leichtathletischen Disziplinen für den Sportunterricht und ihre Verwendung in Sportlehrbüchern für die Hand der Schüler. — Leipzig, Diss. DHfK 1966.
16. Lohmann, Wolfgang: Lauf, Sprung, Wurf. — Berlin, Sportverlag, 1968.
17. Lohmann, Wolfgang: Einige Ergebnisse der Untersuchung über die Wirksamkeit von Sportlehrbüchern für die Leichtathletik in der Hand der Kinder. — In: Wiss. Zeitschr. d. DHfK 11 (1969) 1/2, S. 89—96.
18. Oelschlägel, Gottfried: «Trainiere mit». Versuchsbuch zur Entwicklung der Bewegungseigenschaften in 5. Klassen. — Leipzig, DHfK 1963.
19. Oelschlägel, Gottfried: Wir erproben ein Sportlehrbuch für Schüler. — In: Konferenzbericht Karl-Marx-Stadt — 28./29. Nov. 1964. Berlin 1964. S. 224—226.
20. Oelschlägel, Gottfried: Diskussionsbeitrag auf der 3. Schulbuchkonferenz. — In: Protokoll der 3. Schulbuchkonferenz. Berlin 28./29. Oktober 1965. Manuskriptdruck. S. 263—274.
21. Oelschlägel, Gottfried: «Sport frei, 1. Klasse». Versuchsbuch. — Leipzig DHfK 1967.
22. Oelschlägel, Gottfried: Zum Problem der Sportlehrbücher für den Sportunterricht der sozialistischen Schule. — In: Wiss. Zeitschr. d. DHfK. 9 (1967) 3/4, S. 61—65.
23. Oelschlägel, Gottfried: Zur theoretischen Grundlegung von Sportlehrbüchern für den Sportunterricht der sozialistischen Schulen. — In: Wiss. Zeitschr. d. DHfK 11 (1969) 1/2, S. 39—74.
24. Oelschlägel, Gottfried, N. Rogalski, E. G. Degel: Schüler-sport — Fussball (Besprechung). — In: Körpererziehung 20 (1970) 2, S. 108—110.
25. Oniscenko, J. M.: O postroenii ucebnike po fiz. kul't. dlja skol. (Über den Aufbau des Lehrbuches für Körperfunktion für die Schule). — In: Fiz. Kul't. v. Skole. Moskva (1960) 4, S. 19—21.
26. Rogalski, N.: Zur Verbesserung der allseitigen körperlichen Grundausbildung durch die zielgerichtete Verwendung eines Sportlehrbuches der Schüler für das Fussball- und Basketballspiel im akzentuierten Sportunterricht. Ein pädagogisches Experiment mit 6. Klassen der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule. — Leipzig, Diss. DHfK 1967.
27. Rogalski, N.: Autorreferat zur Dissertation. — In: Theorie und Praxis der Körperfunktion. 17 (1968) 5, S. 459—462.
28. Rogalski, N.: Fussball. — Berlin, Sportverlag 1969.
29. Rogalski, N.: Zu einigen Ergebnissen des pädagogischen Experiments mit dem Sportlehrbuch für Schüler «ABC der Technik — Fussball, Basketball». — In: Wiss. Zeitschr. d. DHfK 11 (1969) 1/2. S. 97—102.
30. Schindler, Frank: «Mein Kontrollheft». Versuchsbuch zur Entwicklung der sportlichen Selbstkontrolle in 9. Klassen. — Leipzig, DHfK 1964.
31. Staatliches Komitee für Körperfunktion und Sport beim Ministerrat der DDR (Hrsg.): Direktive — Zur Ausarbeitung der Perspektivpläne für die Entwicklung der sozialistischen Körperfunktion. — In: Theorie und Praxis der Körperfunktion. 16 (1967) 5, Beilage.
32. Stichert, Karl-Heinz: Sportschwimmen. — Berlin, Sportverlag 1970.
33. Strietzel, Horst: Schulbuch. — In: Pädagogische Enzyklopädie. Bd. II. Berlin 1963. S. 795—799.
34. Thesen zur Funktion und Gestaltung der Schulbücher ausgearbeitet im Volkseigenen Verlag Volk und Wissen als Diskussionsgrundlage für die 3. Schulbuchkonferenz. Berlin, Okt. 1965. — Berlin: Volk und Wissen 1965.
35. Willems, Yvan, André de Freine: Sois fort! Manuel scolaire d'éducation physique. 2. Aufl. — Brüssel, de Boeck 1967.